

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Vertriebsräte, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realmeterteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung. Späterer und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 2.

Sonnabend, den 4. Januar 1930.

33. Jahrg.

Arbeitsbeginn im Haag

Die Zweite Haager Konferenz.

Erste Verhandlungen.

Schon Freitag morgen traf die deutsche Delegation mit den Reichsministern Dr. Curtius, Dr. Maltenhauer, Dr. Wirth und Robert Schmidt an der Spitze mit einhundertfünfundvierzig Besatzung aus Berlin im Haag ein. Zum Empfang waren der niederländische Außenminister und einige Herren von der deutschen Gesandtschaft nebst Mitgliedern der deutschen Kolonie am Bahnhof erschienen. Der deutsche Gesandte in den Niederlanden, Graf Fiedler, war bereits bis Utrecht entgegengefahren. Gestern waren die Franzosen unter Führung Zardius gekommen, ebenso die Engländer unter Führung Sandomens und Graham's. Am Laufe des Donnerstags und Freitags fanden sich ferner die Italiener, die österreichischen, die ungarischen, die tschechischen und die rumänischen Vertreter ein. Die Schweizer sitzen unter der Führung des Bundeskanzlers Schuber, die Ungarn unter der des Grafen Becken. Auch Polen, Jugoslawien und Japan sind vertreten.

Eine geschäftliche Zusammenkunft der sechs eingeladenen Hauptmächte war für die ersten Nachmittagsstunden angesetzt. Dort sollten die Tagesordnung und die weiteren Arbeiten der Konferenz festgelegt werden. In Anwesenheit der Vertreter der sechzehn teilnehmenden Staaten, des Beobachters der Vereinigten Staaten und etwa 300 Vertretern der internationalen Presse wurde die Konferenz nachmittags 5.40 Uhr mit einer Ansprache des Präsidenten Zardius eröffnet.

Tagesordnung.

Die Tagesordnung der Konferenz umfaßt in erster Linie die von dem Juristenamt in Brüssel festgestellten dreizehn noch ungelösten Punkte der ersten Haager Abmachungen. Die für Deutschland wichtigsten politischen und juristischen Fragen werden vor ausschließl. erst zum Schluß der Beratungen zur Erörterung gelangen, da man auf französischer Seite den sogenannten

Separationen

besonders Gewicht beilegt. Es heißt, die Franzosen würden darauf hinweisen, daß eine Ablehnung der Unterzeichnung des Haager Schutzprotokolls durch die Mächte der kleinen Entente und Polen im Osten einen unzulässigen Zustand schaffen würde. Es müßte daher zunächst eine allgemeine endgültige Vereinbarung für sämtliche Schuldnermächte getroffen werden.

Sindenburgs Neujahrsbofschaft.

Die Mahnung des Reichspräsidenten. — Die Front gegen Deutschland. — Depression der Wirtschaft. — Immer erfrischender wird die wirtschaftliche Lage; immer erfrischender auch die politische Situation. Die Mahnung in der Neujahrsrede des Reichspräsidenten von Sindenburg, gerade anlässlich dieser Erfrischung, „hoch über die Parteien das Vaterland zu stellen“, war nur zu berechtigt. Daß dieses Wort gefallen ist zwei Tage bevor die Konferenz im Haag zusammentritt, war von besonderer Bedeutung. In seiner Antwort auf die Glückwünsche der Reichsregierung hat der Reichspräsident zu verstehen gegeben, wie prompt er sich eigentlich die deutsche Innenpolitik, noch mehr aber die deutsche Außenpolitik ist. Die Haager Konferenz ist der beste Beweis dafür. Verpflichtungen über Verpflichtungen wurden und werden Deutschland auferlegt und nur die Hoffnung auf eine bessere Zukunft bleibt. Die innenpolitischen Auseinandersetzungen aber sind auch nur eine Folge der außenpolitischen Lage. Gewiß werden in Deutschland die Meinungen darüber selten oder nie einhellig sein, auf welchem Wege jenes Ziel einer wirtschaftlichen Wiedergeburt der Kriegsfolgen erreicht werden kann. Aber die Mahnung Sindenburgs geht dahin, daß man den Andersdenkenden nicht als von üblem Willen gezeichnet hinstellen soll. Streit muß sein, Opposition soll sein — beides ist positiv Mitarbeit, aber nur dann, wenn Wege aufgezeigt werden, die beiderseitig sind. Man möge das Wort Sindenburgs als Parole über das neue

Zählungnahme.

Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius startete mittags im Hotel „Des Indes“ den französischen Ministerpräsidenten Faubert und den Außenminister Briand einen kurzen Besuch ab. Der englische Schlichter Lord Curzon hatte eine Unterredung mit Außenminister Briand. Diese Unterredung soll den wesentlichsten Punkten der kommenden Verhandlungen gegolten haben.

Snowden äußerte sich Journalisten gegenüber, er glaube nicht, daß es diesmal so aufreibende Arbeiten geben werde wie auf der ersten Konferenz. Die verschiedenen Ausschüsse hätten bereits ungeheure Vorarbeit geleistet. Der Delegierten habe lediglich überlassen, die einzelnen Kommissionsbeschlüsse sachgemäß in- und einanderzufügen. Zwar sei die Frage der internationalen Bank außerordentlich schwierig und verwickelt, aber er rechne doch mit günstiger baldiger Lösung.

Der erste Zwischenfall

In der geheimen Vollversammlung der Haager Konferenz, die hauptsächlich einen Vollständigkeitscharakter trägt, wurde von polnischer Seite das niederländische Eintragsprotokoll vom 31. 10. 29 zur Sprache gebracht. Der Führer der polnischen Abordnung Mr. Jozefski, der anstelle des polnischen Außenministers Zaleski Polen auf der Konferenz vertritt, erklärte, daß das deutsch-polnische Abkommen keinen interessierenden Bestandteil der gesamten Haager Vereinbarungen bilde. Diese Darstellung der Rechtslage wurde sofort von Reichsaussenminister Dr. Curtius richtig gestellt. Dieser betonte, daß das deutsch-polnische Liquidationsabkommen gleichzeitig mit dem Douglasplan ratifiziert und ebenso wie das deutsch-englische und deutsch-amerikanische Abkommen an der Haager Konferenz niedergelegt werden müßte. Die Niederlegung des Dokuments hat nur formale Bedeutung.

Der Präsident der Konferenz Zardius stellte nach der polnischen und deutschen Erklärung fest, daß das deutsch-polnische Liquidationsabkommen ordnungsmäßig auf der Konferenz niedergelegt worden sei. Das Letztere habe die Konferenz nichts an.

England hält die polnischen Fragen für geregelt.

In der Unterredung zwischen Zardius und Snowden ist dem Vernehmen nach eine Übereinstimmung über die Konferenzarbeiten erzielt worden. Auf englischer Seite vertritt man den Standpunkt, daß die zweite Haager Konferenz ausschließlich der Reparations- und finanzpolitischen Seite gelte und ohne politische Bedeutung sei. Aus diesem Grunde sei der englische Außenminister Bordenau in diesem nicht nach dem Haag gekommen. Die polnischen Fragen werden als auf der ersten Haager Konferenz sowie durch die einseitigen Bestimmungen des Douglasplans getaktet angesehen, da der Douglasplan ausdrücklich den Fortfall aller Garantien und Pfänder politischer Charakter festlegt.

Zardius: „Wer entschlossen Hand mit anlegt und mitarbeitet an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, — der handelt wahrhaft national!“

Das wird ja auch den deutschen Vertretern auf der Haager Konferenz in mehr als reichlichem Maße beizulegen sein, „arbeiten zu müssen.“ Ein gewaltiger Apparat ist auf der Gegenseite aufgebaut, von dem gleichen Interesse sind die Vertreter der Gläubigerstaaten zusammengefloßen und getragen, — und dieser Front steht die deutsche Delegation fast allein gegenüber. Noch ist nicht die Geheimgeschichte der ersten Haager Konferenz geschrieben, aber man weiß, daß es zwischen den beiden Fronten zu den schärfsten Auseinandersetzungen gekommen ist. Gleiches kann sich jetzt wiederholen. Von jenen, die damals die deutschen Interessen wahrnahmen, sind jetzt nur noch Dr. Curtius und Dr. Wirth wieder im Haag anwesend. Die anderen sind zum erstenmal in die Atmosphäre einer internationalen Konferenz hineingekommen oder wenn man will, hineingedrängt worden. Denn auch sie betrachten es als ihre Pflicht, „entschieden Hand mit anzulegen und am Aufbau der Zukunft.“ Undanbar ist es, im heutigen Deutschland, das durch die Kriegsfolgen so schwer belastet ist, Minister zu sein. Englands und Frankreichs Regierung, die in ihren führenden Persönlichkeiten gleichfalls nach dem Haag gereist sind, haben es leicht, Erfolge klingender Art wieder nach Hause zu bringen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Im Haag wurde Freitag nachmittag unter Teilnahme von schwebend stehenden die zweite Haager Konferenz zur Eröffnung der Reparationsverhandlungen eröffnet.
- * Die deutsche Regierung hat in Washington ihr Einverständnis mit der Ernennung Zardius zum neuen amerikanischen Botschafter in Berlin erklärt lassen.
- * Als erster Gesandter Deutschlands beim Britischen Freistaat hat der Generalkonsul Georg von Dehn sein Amt in Dublin angetreten.
- * Bei einem Flugzeugzusammenstoß an der tschechischen Küste fanden zehn Flugschüler den Tod.

Sindenburgs Mahnung erhält ihre besondere Bedeutung aber noch durch den Hinblick auf den Geschäft der wirtschaftlichen Lage. Wir sind nicht so glücklich gestellt wie die Vereinigten Staaten, die durch eine Aktion der Regierung die Folgen einer augenblicklichen Krise überwinden wollen. Es ist durchaus keine Stimmungsmache, wenn der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Mellon, daher die wirtschaftliche Zukunft Amerikas sehr optimistisch beurteilt. „Business as usual“ — „Geschäft wie gewöhnlich“ — kann man Amerika ruhig sagen, weil dort der Regierung die Mittel zur Verfügung stehen, Wirtschaftskrisen zu überwinden. Der deutschen Regierung aber sind die Hände gebunden; Aktionen, wie sie hier noch vor ein paar Jahren zu betriebligen Zwecken eingeleitet wurden, verbieten sich jetzt aus Mangel an solchen Mitteln. Es ist daher hoch ist die Zahl der Konkurse und sonstigen Zahlungsseinstellungen und leider sieht es gar nicht danach aus, daß die Kette der Insolvenzen zu Ende ist. Diesmal hat man sich auch habo geschickt, bei Jahresbeginn einen wirtschaftlichen Optimismus zu zeigen, der bereits in vergangenen Jahre nicht in Erfüllung ging. Auch die Unterjüngung, die in Form von Krediten aus dem Auslande gewährt wurde, ist in erschreckendem Maße zusammengebrochen. Der Druck von außen her verstärkt sich. Mehr und mehr wird man in Deutschland auf die eigene Kraft angewiesen sein. Reichsfinanzminister Müller hat in seiner Jahresrede an den Reichspräsidenten sehr deutlich auf die Notwendigkeit, selbst Ordnung im eigenen deutschen Hause zu schaffen, hingewiesen und es als vordringlichste Sorge der Reichsregierung bezeichnet, diese Ordnung zu schaffen, unmittelbar nachdem an der Haager Konferenz die nach außen hin gerichteten Verpflichtungen Deutschlands geregelt sind.

Nicht mit Unrecht ist vor kurzem darauf verwiesen worden, daß sich nach der Haager Konferenz die innenpolitischen finanziellen Auseinandersetzungen und Neuregelungen vor den außenpolitischen Aufgaben maßgebend in den Vordergrund schieben werden. Derartige Probleme schwerwiegendster Art liegen in Fülle vor. Und was der Reichstag bzw. die Reichsregierung im Dezember gelöst hat, war nur ein Anfang. Die Fortsetzung zu macht mag aber auch unter jener Parole stehen, daß machtschaff national handelt, wer entschlossen Hand mit anlegt und mitarbeitet an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft. Dr. Dr.

Neuer Vorstoß der polnischen Expansion.

Polnische „Förderer“ in der Grenzstadt Posen-Wschepische. — Und was geschieht deutscherseits für die Zukunft?

Nachdem die Polen im letzten Jahre im streifenweise ihre in der Arbeitsschule eingerichtet haben, haben sie jetzt daran, für die schulpflichtigen polnischen Jugend das gefamte Gebiet der Jugendbildung, Bildung, Erziehung, Schule, genannt „Förderer“, einzurichten. Anträge hierfür sind bereits für alle Orte, in denen polnische Minderheitschulen bestehen, bei der Regierung gestellt worden. Alle Personen, angefangen bei den Schulpflichtigen beiderlei Geschlechts, bis in das höchste Alter, können an den Veranstaltungen der Förderer teilnehmen. Die Lehrpläne liegen bereits fertig vor und umfassen das gefamte Gebiet der Jugendbildung, Bildung, Erziehung, Wandern, alle Fächer der Fortbildungsschule, polnische Sprache und Literatur usw. Die Anschaffung von Schulmaterial und Lehrmitteln ist bereits erfolgt. Die Folge der Einrichtung dieser polnischen Förderer dürfte eine weitere Entfremdung der polnischen Bevölkerungsteile im Grenzgebiet von der deutschen Volksgemeinschaft sein. Die Pflicht der polnischen Minderheit, das gefamte Gebiet in Polen zu einer nationalpolitischen Kulturgemeinschaft zusammenzufassen, dürfte hierdurch klar zutage treten. Rednet man

nach das harte Streben der Polen nach Landwerb hinzu, so dürfte nicht zuviel gesagt sein, wenn man in dieser intensiven und zielbewußten Arbeit der polnischen Minderheit die Anfänge einer polnischen Siedelung in den Grenzgebieten sieht.

Der Herr von Boykowo.

Der im südlichen Teil der Grenzmark anfallende Prinz Bernhard zur Lippe hat bekanntlich einen Teil seines Rittergutes Boykowo (Str. West) an polnische Wagnen verkauft.

Gewiß kann dieser Verkauf auf der einen Seite als trauriger Beweis für die ungeheure Schwermut, in denen sich die deutsche Landwirtschaft befindet, hingestellt werden. Aber selbst die größte Not dürfte niemals dazu führen, daß deutsch er Grundbesitz in der über jedes erträgliche Maß hinaus verlebte Grenzprovinz fremdem Volkstum überantwortet wird. Wenn sich auch anscheinend leider keine rechtliche Handhabe bot, diesen Verkauf zu verhindern, so hätten doch alle Mittel anzuwenden zu sein, das Land zu retten. Unter allen Umständen muß energisch eingegriffen werden, das deutsche Volkstum an der Östergrenze zu fördern und zu erhalten.

Die Abrüstung zur See.

Englische Wenden.

Die englische Presse beschäftigt sich dauernd hauptsächlich mit der bevorstehenden Londoner Konferenz der Seemächte zur Verminderung des Weltfriedens zur See. Die Meinungsäußerungen sind fast lebensschmerzhaft als die Auseinandersetzungen über die begonnene Zweite Haager Konferenz.

Das Blatt "Daily Telegraph" veröffentlicht einen Artikel, in dem nach einem Hinweis darauf, daß 1923/24 die Admiralität 72 Kreuzer als unbedingt notwendig bezeichnet und daß Großbritannien aus diesen Umständen heraus als die Meeresüberlegenheit über die begonnene Zweite Haager Konferenz.

Das Blatt "Daily Telegraph" veröffentlicht einen Artikel, in dem nach einem Hinweis darauf, daß 1923/24 die Admiralität 72 Kreuzer als unbedingt notwendig bezeichnet und daß Großbritannien aus diesen Umständen heraus als die Meeresüberlegenheit über die begonnene Zweite Haager Konferenz.

In einem anderen Zeitartikel fast das Blatt, die Regierung frage die ganze Seemacht der Welt, worin liegt die unerlässliche Entscheidung. Es sei zu befürchten, daß die Regierung zur Flottenkonferenz mit der Meinung gehe, unverantwortliche Opfer zu bringen, und daß das Parlament schließlich einen Flottenabkommen gegenüberstellen wird, das niemals hätte abgeschlossen werden dürfen. England ist weit mehr als alle anderen Länder von seiner Flotte abhängig.

Snowden ist optimistisch.

Englands Schatzkanzler über die Konferenzsachen.

Nach einer Londoner Meldung erklärte der englische Schatzkanzler Snowden in kurz vor seiner Abreise nach dem Haag, er rechne nicht damit, daß die Verhandlungen so schwierig sein würden, wie bei der ersten Haager Konferenz. In der Zwischenzeit sei viel vorbereitende Arbeit geleistet worden. Den Delegationen bleibe nur die Aufgabe, die letzte Form anzulegen. Vermutlich sei die Frage der Vermeidung von internationalen Zahlungen, aber er sei der Meinung, daß auch dieses Projekt angenommen werden würde.

Amerika und China.

Der amerikanische Standpunkt behauptet.

Das letzte chinesische Manifest über den Beginn der Vorbereitungen für die Abfassung der Exterritorialität wird im Staatsdepartement in Washington als der amerikanische Auffassung vollkommen entsprechend bezeichnet. Man beachte die durch den Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Japan geschlossene Freundschaft als nunmehr befestigt und stellt fest, daß sich an dem gegenwärtigen Zustand nichts ändert und daß die Konferenzen, die zwischen dem Staatsdepartement und den Gesandten der Vereinigten Staaten, im neuen Jahr mit dem Ziel eines abschließenden Abkommens der Amerikanischen Gerichtsbarkeit nicht ohne einseitige Verfügung, sondern durch formellen Vertrag zwischen beiden Regierungen fortgesetzt werden.

Frankreichs neuer Generalstabschef.

Zur Ernennung des Generals Wegand nach Generalstabschef des französischen Heeres schreibt "Le Nouvelliste": Diese Ernennung war unter den gegenwärtigen militärischen Bedingungen nicht geboten, noch weniger, wenn man Wert darauf legt, den wichtigsten Grundgedanken der nationalen und demokratischen Ordnung zu respektieren; keine Politik im Heere. Wegand aber hat seit vielen Monaten politische Stellung genommen, besonders hat er den Vorzug auf Zugängen der Frontalvereinigungen gesetzt. Er ist als erklärter Gegner der seit 1924 in Frankreich betriebenen Anschließungspolitik bekannt. Wir fürchten, daß eine so unwürdige Wahl aus Erwägungen politischer Art zurückzuführen ist. Es ist unbedenklich, daß eine derartige Ernennung nicht geeignet ist, denjenigen Vertrauen einzufößen, die der Ansicht sind, daß nicht auf der einen Seite die Republik und auf der anderen Seite das Heer steht, sondern daß das Heer der Republik für den Schutz des nationalen Lebens und der Verfassung da ist. Das Ereignis beweist auf jeden Fall, wie ernst für eine Demokratie die Tatsache ist, daß ihre Beauftragten die Zügel nicht mehr fest in Händen halten.

Schluß der Inzeratennahme

vormittags 8 Uhr.

Größere Inzerate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Dank des Reichspräsidenten.

Dem Reichspräsidenten sind anläßlich des Jahreswechsels wiederum zahlreiche telegraphische und auch briefliche Glückwünsche aus dem In- und Auslande zugegangen. Da die Einzelbeantwortung ihm nicht möglich ist, bittet der Reichspräsident alle, die seiner freundschaftlich gedacht haben, seinen herzlichsten Dank und die Erwidmung der Glückwünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Deutsches Eisenbahnnetz für Sankt.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß das Abkommen (Eisenbahnvertrag) für den Vereinigten Staaten in Berlin, Senator Lodge hat, erteilt worden ist. Die Ernennung wird offiziell bekanntgegeben werden, sobald der Senat sein Einverständnis erklärt hat, das kommende Montag zu erwarten ist. Es handelt sich jedoch nur um einen formellen Akt.

Der Reichsausschuß bleibt bestehen.

In einer Erklärung zu der Veröffentlichung der Landvolknotizen sagt der Reichsausschuß für Volksbegehren und Volkstetigkeit, der erwähnte Brief des Reichslandvolks sei schon am 23. Dezember (dem Tage nach dem Volkstetigkeit) mitgeteilt und der Schritt sei „a. a. mit innoventenfallsigen Fragen des Landvolks begründet worden. Die Schlußfolgerungen der genannten Briefe seien bereits über die formellen politischen und organisatorischen Maßnahmen des Reichsausschusses, so heißt es schließlich, „wird die auf den 7. Januar einberufene Präsidialtagung entscheiden.“

Der deutsche Hof für letzte Bitte.

Aus Riga hört man, daß noch im Laufe des Jahres als Bevollmächtigter des Berliner Auswärtigen Amtes Generalmajor Schöner in Riga eintrifft, um über die leitenden Vorschläge in der Frage der Erhöhung des deutschen Butterpreises zu beraten. In den leitendsten Vorschlägen wird die Erlaubnis zur Einfuhr lettändischer Milch nach Deutschland gefordert, wobei für jedes Jahr eine bestimmte Menge festgelegt werden soll, wie es im Entwurf des Gesetzes vorgesehen ist. Ferner wünscht Reichskanzler von Deutschland für die formellen und verschiedenen Industrieerzeugnisse sowie günstige Bedingungen für die lettändische Landwirtschaft beim Einkauf von Ausfuhrgegenständen. Verhandlungen in diesen Fragen sind bereits eingeleitet worden.

Die Kirchenaustritte in Braunschweig.

Der braunschweigische Justizminister Lieber hat in den einzelnen Gemeinden, in denen kein Amtsgericht vorhanden ist, die Verwaltungen aufgefordert, ein besonderes Zimmer zur Verfügung zu stellen, zu beleuchten, zu heizen und zu reinigen, in dem ein Beamter des Amtsgerichts sich aufhalten kann, um Kirchenaustritte zu erklären und entgegenzunehmen. Eine Gemeinde des Kreises Wolfenbüttel hat das Ersuchen abgelehnt, da für derartige Zwecke bei der schlechten Finanzlage der Gemeinde kein Geld vorhanden sei.

Das Märchen von Dinant.

Die Christlichdemokratische Arbeitsgemeinschaft hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, der Vereinigung für das deutsche Heeres und damit des deutschen Volkes durch die Schmäherung der Stadt Dinant (im ehemaligen Kriegsgebiet) „Das Märchen von dem Fronttreuen von Dinant“ mit allen Mitteln entgegenzutreten und alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Wahrung der Ehre des deutschen Heeres und des deutschen Volkes notwendig sind.

Zahlungsschwierigkeiten über Zahlungsschwierigkeiten.

Der Volksvereinsverband stellt seine Zahlungen ein.

Der Volksvereinsverband in München-Gladbach, das größte Verlagsunternehmen der katholischen Organisations des Volksvereins, das sich schon im längeren Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befindet, hat jetzt seine Zahlungen einstellen müssen. Das Defizit soll etwa 2,6 Millionen Mark betragen. Ob es zutrifft, daß auch Reichsanwalt A. D. Waring und einige große Banken nicht unbedenkliche Verluste dabei erleiden, bedarf noch der Klärung.

Schwierigkeiten eines Vermögensgläubigers.

Ferner ist die Vermögensgläubigerin Frau Hofmann, Co. in Berlin in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Hierdurch ist auch die Gourmeria-Neustrationsbetriebs-G. m. b. H. in Berlin in Mitleidenschaft gezogen worden. Die großen Bauten in den Ausstellungshallen am Zoo, die vielen Fremden als Vermögensgläubiger bekannt waren, können mit einem solchen Aufwand an Mitteln herbeiführen, daß die geplante Tilgung nicht bis zu dem vorgegebenen Zeitpunkt durchgeführt werden konnte.

Bei der Emil Seidels Fabrikanten A. G., der Baufirma des Hofkonzerts, sollen im Zusammenhang mit dessen Zahlungsschwierigkeiten ebenfalls finanzielle Schwierigkeiten entstanden sein.

Der Volkshausbau in Berlin und im Reich.

Betriebsumstellung und Arbeiterentlassungen.

Die sterbende Hamburger Vulkanwerft.

Mit dem Abschluß des Jahres 1922 hat der Beschäftigung der Hamburger Vulkanwerft aufgehört. Den Wälzern zufolge hat die Vulkanwerft, die noch im Dezember 3200 Arbeiter beschäftigte, sich auflösen lassen, schon im Dezember größere Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Von dem Anfang Dezember noch beschäftigten 3200 Mann (wobei in kurzen Abständen 1400 Arbeiter aus dem Vertriebe, die übrigen 1800 Mann im am 31. Dezember entlassen wurden).

Der Betrieb der Vulkanwerft geht vom 1. Januar ab auf Rechnung der Howaldt-Werke weiter. Nach Erklärungen der neuen Betriebsleitung hat die Arbeiterzahl bis auf 321 Mann entlassen werden. Ein Teil der veranlassenden Entlassungen und eine Anzahl alterer Arbeiter haben in verwandten Betrieben wieder Beschäftigung gefunden.

Berliner Sparmassnahmen

Der Berliner Bürgermeister Scholz gab in einer Pressebesprechung ein Bild von der gegenwärtigen Finanzlage Berlins und betonte, daß sich die Rechnung in der Zentralverwaltung sowohl nach der materiellen als auch nach der formellen Seite vollkommen glatt vollziehen werde. Er habe dem Oberpräsidenten einen vollständigen Bericht erstattet und werde ihm einen endgültigen Bericht am 8. oder 9. Januar vorlegen.

Die Epidemie in Hammerstein.

Eine meist tödliche, maulerähnliche Kinderkrankheit. Die Epidemie unter den Kindern der deutschsprachigen Pflanzlinge im Lager Hammerstein hat sich, wie der Reichsausschuß für die Deutschsprachigen mitteilt, weiter ausbreitet. Es handelt sich nicht um eine Masernkrankheit, sondern um eine eigenartige Pockenkrankheit, die in den meisten Fällen in wenigen Stunden zum Tode führt. Man kennt bisher kein Mittel zur Bekämpfung der Krankheit, wodurch die verhältnismäßig hohe Zahl der Todesfälle zu erklären ist. Der Reichsausschuß hat sofort weitere Lagereinrichtungen in Hammerstein aufstellen lassen und eine Anzahl weiterer Ärzte hinzugezogen.

Bisherig sind über 40 Kinder der Seuche erlegen, 50 Kinder liegen noch krank daheim. Daneben wurden mehrere hundert Kinder an Masern erkrankt, sind jedoch größtenteils bereits wieder genesen.

Das Lager wird streng bewacht. Das Betreten des Lagers ist verboten, ebenso dürfen sich die Flüchtlinge in den einzelnen Baracken nicht gegenseitig besuchen, damit die Krankheit nicht verstreut wird. In Hammerstein sind zurzeit 3200 Personen untergebracht. Die Flüchtlinge erkennen an, daß von deutscher Seite alles für sie getan wird, was irgend für sie getan werden kann. Es ist jedoch in einer Anzahl von Fällen vorgekommen, daß die Wälder erkrankte Kinder verstreut haben, weil sie sich nicht von ihnen trennen wollten. Die sehr religiösen Wälder in den Wohnstätten der Trübsaligen gemäß, die Kinder gehen zu beten. Bei Untersuchungen des Lagers nach erkrankten Kindern wurden von den Wäldern die Kinder mit aller erdenklichen Eile den untersuchenden Ärzten immer wieder entzogen.

Im Flüchtlingslager Wenzlau ist eine Anzahl von Kindern an Masern erkrankt. Es liegen etwa vier und mehrere Krankenschwestern ausschließlich für die Kinder, um die Pflege zu übernehmen. Ein Überprüfen der Krankheit auf die Bevölkerung ist durch die geschlossene Verordnungsmaßnahme in keinem Falle zu befürchten.

Vater und Sohn beim Baumfällen schwer verunglückt

In dem Dorf Preackle bei Brendel/Altmark war der Anbauer Schulz mit seinem Sohn im Forst des Grafen Zernstorff mit dem Hobeln von Nubholz beschäftigt. Wie es scheint, hat ein plötzliches Aufkommen der Stämme einen unglücklichen Baum von der vorgehenden Fällrichtung abgelenkt, so daß er beim Sturz Vater und Sohn unter sich begrub. Der Sohn wurde mit schwerem Schädelbruch, ausgebluteten Auge, eingedrücktem Brustkorb und schweren inneren Verletzungen unter dem Stamm begraben, während dem 5jährigen Vater beide Oberextremitäten mehrfach gebrochen worden sind. An dem Aufkommen des jungen Schulz wird gearbeitet.

Ein Nachklang zur Barmat-Affäre.

Urteil im Verleumdungsprozess des Reichsanwalters A. D. Bauer. In dem Verleumdungsprozess des Reichsanwalters A. D. Bauer gegen den verantwortlichen Beamten des Reichsanwalter, wegen des Artikels „Barmats Freund“, wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. In der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende, daß die Verleumdung nicht Gegenstand eines Verleumdungsprozesses des Reichsanwalters A. D. Bauer erbracht habe.

Eine Erklärung des Reichsausschusses.

Präsidialtagung am 7. Januar.

Der Reichsausschuß für das deutsche Volkswirtschaften erklärt, der Brief des Präsidenten des Reichslandvolks sei bereits am 23. Dezember dem Reichsausschuß zugesandt worden. Die auf diesen Schritt von der gegenwärtigen Presse getätigten Schlußfolgerungen gingen um so mehr fehl, als der Kampf gegen den Young-Plan, an dem der Reichsausschuß stets aktiv beteiligt gewesen sei, ja noch nicht abgeschlossen sei. Über die kommenden politischen und organisatorischen Maßnahmen des Reichsausschusses werde im übrigen die auf den 7. Januar einberufene Präsidialtagung entscheiden.

Daudet in Paris eingetroffen.

Begeisterte Royalistenkundgebung.

Léon Daudet traf mit seiner Familie aus Brüssel in Paris ein und wurde von drei- bis vierhundert seiner Anhänger mit begeisterten Rufen empfangen. Umgeben vom Stab der „Action Française“, fuhr Daudet zunächst zum Grabe seines Sohnes und dann zu seiner alten Mutter.

Jordauer der spanischen Diktatur.

Vorläufig nur kleine Änderungen der Regierung.

In Madrid fand der längstwierigste Kongress statt, von dem die Diktaturgegner die endgültige Entscheidung über den Rücktritt Primo de Rivera bzw. die Bestellung einer neuen politischen Elite erwarteten. Entgegen diesen Hoffnungen erklärte Primo de Rivera, daß im kommenden Frühjahr lediglich Gemeinderäte in beschränktem Umfang vorgenommen würden. In Dörfern und kleineren Städten soll ein Viertel der Gemeinverwaltungen von den Gemeindevorständen direkt gewählt werden, während in den Großstädten dieses Viertel von Senats-, Industrie- und wissenschaftlichen Verbänden gewählt werden soll. Erst nach Beendigung der gegenwärtigen Lebensdauer der Nationalversammlung, Ende Juli, werde die Regierung dem König weitere Schritte zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse unterbreiten.

Rundgebung gegen den mexikanischen Präsidenten.

Zwischenfall auf einer Besuchsreise in den U. S. A.

Als der Präsident von Mexiko, Crijo Obispo, im Verlaufe einer Besuchsreise durch die Vereinigten Staaten in Detroit eintraf, kam es zu einem Zwischenfall. Etwa 300 Anhänger des gegenwärtigen Präsidenten sowie 3000 Anhänger des gegenwärtigen Präsidenten Basconcellos sowie 3000 Anhänger des gegenwärtigen Präsidenten, entzündeten den Präsidenten mit feuernden Reden zu. Die Polizei trieb die Kundgebung auseinander und verhaftete sechs Personen. Dem Präsidenten ist eine hässliche Leibeswunde zugefügt worden, da man einen Anschlag beabsichtigte.

Unser
diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 6. Januar 1930

Ganz besonders preiswert sind:

Einzelne Fenster **Gardinen**, leicht angestaubt
Stores, Bettdecken, Gardinen-Spitze
Tischdecken, Sofadecken
Trikotagen für Kinder, Damen und Herren
Unterwäsche (Kunstseide) f. Damen, darunter
Röcke, Hemdhosen und Complets
Schürzen für Kinder und Erwachsene in
schwarz und farbig

Barchendwäsche, Erstlingsjäckchen
und Kleidchen
Kinder- und Damenstrümpfe in Flor
und K'Seide
Vorgezeichnete u. angefangene **Handarbeiten**
ganz bedeutend ermäßigt
Reste aller Art

Wäsche- & Aussteuer-Geschäft
Lüdecke & Sohn
Inh. Wilh. Schneider
Wittenberg - Schloßstr. 29 - Coswiger Str. 7
(Bez. Halle) Fernruf 492

**Hypotheken-,
Baugeld-, Betriebs-
Kapitalfuhende.**
Nur ernstliche Reflektanten
wend. sich an **Hartmann.**
Besonders annehmend nur am
Dienstag, d. 7. Jan. von
11-4 Uhr in Annaburg,
Hotel Golbner Anker.

Wir suchen für unsere
Schloßerei, insbesondere
für unsere **Stanz- und
Schnittebauerei,**
einen begabten
Schlosserlehrling
zum 1. April 1930.
Tessener Industriewerk
Gef. m. b. H.
Tessen (Elster).

Stallbühner
kauft jederzeit zu hohen
Preisen; zahlen 3. Zt. pro
Fuhre 10.- M.
Baumschule Raundorf.
Telephon Annaburg 251

Bestellungen auf
Brikets
nimmt ständig entgegen
Otto Scheibe,
Kohlenhandlung.
Für alle Fälle!
1 Fuhre trodene
Ofenlängen
frei Haus empfiehlt
Wilhelm Kunze.

**La russ. Maschinen-
und Motorenöl**
Centrifugendöl
Fischtran
Fußbödenöl
Nußöl für Laternen
und Nachtlichte
Gilgs Lederöl
in 1 und 1/2 Literflaschen
Leder- u. Stauferseil
**La Dreifronen-
Wagenfett** in 1 und
2 Pf. Dosen sowie lose
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rechnungshefte,
Quittungshefte,
Wechselhefte,
Notizbücher, Notiz-
blöcke, Agendas,
Lieferantenbücher,
Belegbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.



Qualitäts-Möbel
aus eigener Werkstatt
Wilh. Kunze
Bau- und Möbel-
Tischlerei
Annaburg

Oberförsterei Thiergarten
verkauft am 10. Januar aus der Försterei Meuselko,
Jagen 127: Reifstangen I. Kl., 30 Stk; Stangen
I. Kl., 150 Stk; Stangen V. Kl. und 6 rm
Reifernußel.

Arbeitsbücher
find zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Drahtgeflechte für alle Zwecke
Drahtgäule, Fäden und Torwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.
Einkoch-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

Lichtspielhaus
(Neue Welt)
Heute, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:
Nach längerer Pause wieder ein
außerordentliches Spielplan
mit **Harry Liedtke** in:
Der schwarze Domino.
Nach der weltberühmten komischen Oper
8 Akte.
von **Auber.** 8 Akte.
In weiteren Hauptrollen: **Vera Schmittorlow, Ernst**
Verobes, Hans Junkermann, Karl Platen, Herm. Picha etc.
Garry Bedtke - im Trübel des Falschings - wer
kann sich schämern denken?
Fabelhafte Musikführung - **Kaneval-Trübel**
- machen diesen international erfolgreichen Film besonders
interessant. - **Ferner:**
Qualen der Schuld.
5 Akte aus dem Leben eines Gefangenen.
In der Hauptrolle: **Bibi**, der deutsche Schillerfund.
Wemranben - Spannung - Sensation!
Gute musikalische Illustration.

Universal-Geschäftsbücher
für kleine Gewerbetreibende empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Halt! - Stopp!
Gasthof zur Kleinbahn.
Heute Sonnabend:
Schlachtfest.
Wellfleisch und feische Wurst.
Sonntag: Bratwursten u. musikalische Unterhaltung.
Hierzu ladet freundlich ein **Wilh. Freidank.**

Kalender für das Jahr 1930

Torgauer Kreisalender
Baynes Familienalender
Zahner Hintende Note
**Bergmanns Haus- und Familien-
Kalender**
Wadenhufens Familienalender
Zorauer Hausalender
Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender
Köhlers Kolonialkalender
Blumen Schmid's Abreiß-Kalender
sind vorrätig.
Herm. Steinbeiß
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Trische Luft
stärkt Ihre Lunge. Beim
Sport, auf Reisen oder Wan-
derungen fördert Ihre Ge-
sundheit Schutz und Pflege.
Sie kräftigen Hals und Atem-
wege durch ständigen Ge-
brauch von Kaiser's Brust-Ga-
ramellen, die als sicher und
schnell wirkendes Mittel bei
Husten und Katarrh Weidra
besitzen. Mehr als 15.000 Zeug-
nisse.
Preis 40 Pf. Dose 80 Pf.
Gebrauchen Sie stets
**Kaiser's
Brust-Garamellen**
mit den 3 Tannen
Zu haben bei:
Apotheke A. Schmorde,
Drogerie Otto Schwarze.

Jugendweih
teilnehmen zu lassen, melden sich in der am
Sonntag nachm. 3 Uhr im „Bürgergarten“
stattfindenden **Freiwilligen**
Verband proletarischer Freidenker
Ortsgruppe Annaburg.

**Der
deutsche Rundfunk**
hat seinen Programmteil
wieder um 8 Seiten erweitert!
nach wie vor die Zeitschrift
mit dem ausführlichsten
Funkprogramm der Welt!
80 Seiten für 50 Pf. • Monatsbezug RM 2.-
Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung
Probheft umsonst v. Verlag Berlin N24

**Annaburger
Landwehr-
Berein.**
Sonntag, den 12. Jan.,
abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im Goldenen Ring.
Anträge bis Donnerstag
den 9. Januar schriftlich
erbeten. Der Vorstand.

Für die erwiesene Teilnahme beim Aufräumen
und Begräbnis unserer teuren Entschlafenen
Ww. Bertha Riedel
lagen wir, vor allem für das ehrende Grab-
geleit, sowie die zahlreichen Kranz- und Geld-
spenden herzlichsten Dank; bescheiden danken
wir Herrn Barerer Schwart für die Trostesworte
am Sarge der Entschlafenen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 2. Januar 1930.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
sind vorrätig in der Buchdruckeri S. Steinbeiß.

**Masken-
Kostüme**
verleiht
Helene Arndt
Mittelstraße.
**Selbstgebrannte
Kaffees**
in In Qualität, stets frisch
geröstet, empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Frachtbrieife
empfiehlt die Buchdruckerei.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres kleinen
Lieblings
Siegfried Kretzschmar
lagen wir allen denen, die uns in der schweren
Stunde so hilfreich zur Seite standen, seinen
Sarg so reich mit Blumen schmückten, und ihn
aus letzten Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten
Dank. Ferner Dank Herrn Barerer Schwart
für die trostreichen Worte am Grabe.
Oh aber, lieber Siegfried, ruhen wir ein
Ruhe lang! in die Ewigkeit nach.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 2. Januar 1930.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Ein Jahr der Angunst.

Wirtschaftliche Jahresrückblick.

Bei Beginn des Jahres 1929 befanden wir uns im Verlauf eines allgemeinen Konjunkturrückganges, der um die Jahreswende 1927/28 eingeleitet hatte. Im Sommer hatte es den Anschein, als ob sich eine Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft und eine Überwindung der damals weit vorgeschrittenen Depression würde durchsetzen können. Man hoffte, daß die Wirtschaftskonjunktur allmählich in ein Abwärtsstadium eintritten würde, daß zwar noch keine lebhaftere Aufwärtsbewegung bringen konnte, aber doch keine Zunahme der Schwierigkeiten erwarten ließ. Damals wußte der Staat durch die Reparationsverhandlungen ausgeführten Devisenwertigkeiten und die Industrie, besonders die der Produktionsmittel, fand bei günstiger Entwicklung der übrigen europäischen Länder einen Auslandsabfah, der zwar zu gedrübten Preisen statthab, aber doch einen Umfang der Produktion zuließ, wie ihn die Bedingungen des inländischen Marktes nicht gestatteten hätten. Rohstoffe und Güter wiesen ferner im Juni und im Juli einen sehr hohen nicht erzielten Bedarf der Erzeugnisse auf. Auch bei den Konsumgütern, die seit langem mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, schien sich eine gewisse Entspannung durchzuführen und eine Aufwärtsbewegung nach Überwindung gewisser stimmungsmäßiger Hemmungen und des Kapitalmangels schon bevorzusehen. Diesen optimistischen Sommerfrühen, die sich auch noch bis in den Herbst fortsetzten, folgte bei Beginn des Winters ein Erwachen der Enttäuschung. Die geräthliche Entwicklung schlug in eine neue Depressionsschwelle aus. Das mit November einsetzende starke Anwachen der Arbeitslosigkeit brachte eine spürbare Verminderung des Arbeitsinfortens, dessen niederdrückender Einfluß auf den Markt der Verbrauchsgüter nicht ausbleiben konnte.

Diese Verschleimung des Konjunkturrückganges muß in erster Linie mit einer erneuten Anspannung des Geldmarktes in Verbindung gebracht werden. Der einseitige Kapitalmarkt verkehrte weiter in dem Zustand stark vermindertener Liquidität, den er schon seit langem zeigte, und der Zufuß von Auslandsgebern stochte nach wie vor. Denn auch im Ausland, das bis dahin einen gewissen Höhepunkt wirtschaftlicher Konjunktur aufwies, gebaute sich eine Konjunkturabschwächung an, die für das in die internationalen Wirtschaftszusammenhänge stark verflochtene Deutschland doppelt fühlbar wurde, da sie hier eine schon seit längerer Zeit fest geschwächte Wirtschaftsverfassung vorband. Der ausländischen Subventionen, besonders auch die amerikanische, die ihre Absatzmöglichkeiten in eigenen Lande einengte und verringerte sahen, traten immer mehr als preisunterbietende Konkurrenten Deutschlands auf dem Weltmarkt hervor, und der Augenblick, in dem Deutschlands Exportmöglichkeiten fühlbar verringert und aufgehoben werden, scheint nicht weit fern zu sein. Die deutsche Ware ist mit der Lohnnot, den Steuern und sozialer Lasten so stark belastet, daß ihre Stellung in internationalen Preisstämpf stark geschwächt erscheint.

Außer diesen rein wirtschaftlichen Hemmungsmomenten liegen aber noch stimmungsmäßige Depressionserscheinungen vor, deren drückender Einfluß nicht unterschätzt werden darf. Unsicherheit und pessimismus beeinflussen in hohem Maße den Tätigkeitsgrad der Wirtschaft zurzeit ungenügend. Trotzdem ist berechtigt sind, das soll uns der Verlauf des Jahres 1930 zeigen, und es hat bisher den Anschein, als ob sie nicht ganz unberechtigt sind. Der Bericht des Konjunkturforschungsinstitutes stellt fest, daß im vergangenen Jahre den Schwierigkeiten, die zu einem Konjunkturrückgang drängten, Entlastungsmomente gegenüberstanden, die bisher ein verhältnismäßig langsames Tempo des Abschwüches bewirkten. Die jüngste Entwicklung, namentlich die jüngste finanzielle Entwicklung, läßt freilich befürchten, daß diese Entlastungsmomente an Wirksamkeit verlieren.

Der Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer Berlin beginnt mit der pessimistischen Feststellung: Seit-

dem mit der Stabilisierung der Währung Ende 1923 der deutschen Wirtschaft die Voraussetzungen einer geordneten Betätigung wiederhergestellt waren, hat sie noch kein Jahr von gleichem Unglück erlebt wie das nun ablaufende. Dieser traurigen Beauptung dürften sich ein großer Teil unserer Leser, die die Not dieses Jahres am eigenen Leibe erleben, anschließen. Wir können wirklich dem Jahre 1929 keine Träne nachweinen und sehen es ohne Trauer im Meer der Existenz verschwinden. An der Jahreswende hoffen wir ja, einem hoffnungsvollen optimistischen Zuge des Monatshergens folgend, daß eine tatsächliche "Wende" auch in unserem Schicksal eintreten werde. Und da wir ja selten zufrieden sind, so gehen unsere Hoffnungen auf eine Umkehr zum Besseren, eine Wendung, die uns auf den Weg zur Zufriedenheit führt. Wir wissen es, dieser Hoffnungsstern hat uns schon oft getäuscht, und doch möchten wir ihn in unserem Leben nicht lassen, denn er gibt uns den Mut zum weiteren Vordrängen treuer Arbeit und Hindernisse, die Kraft zu einem mühen, "Demut", deren wir im kommenden Jahre bringen bedürftigen werden, um uns durchzusetzen gegen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, deren Schicksal am Beginn des neuen Jahres den Glanz des Hoffnungssternes nicht nuerbeblühen trüben. Dr. S.

Billig ist Trumpf!

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Dezember. Von Reichverband des deutschen Handwerks wird geschrieben: Drei Faktoren bestimmen im Monat Dezember die wirtschaftliche Lage des Handwerks: die allgemeine wirtschaftliche Depressionslage, die allgemeine Konjunkturrückgang der letzten Monate hat zahlreiche Handwerksbetriebe nachteilig beeinflusst. Namentlich auf die metallverarbeitenden Handwerke wirkten sich die Verdrängungsmaßnahmen und Arbeitsentlassungen in der Substanz ungenügend aus. Indirekt wurden auch die Bekleidungs- und Nahrungsmittelhandwerke durch die Arbeiterentlassungen betroffen, da die hierdurch hervorgerufene große Zahl der Arbeitslosen nur als Käufer und Abnehmer von notwendiger Ausrüstung in Frage kommt und das beträchtliche Einkommen dieser Gruppen die Nachfrage nach möglichst billigen Massenartikeln nicht nach guter Handwerksarbeit steigern läßt. Da auch bei den noch beschäftigten Bevölkerungsteilen namentlich bei den Lohnempfängern ein Mangel an Kaufkraft besteht, so ist die Nachfrage nicht überall den in diese Zeit setzten Erwartungen. Wohl haben namentlich die Handwerksbetriebe, die auch Vorkaufsgeschäfte unterhalten, wie beispielsweise Metzgereien, Bäckereien, Konditoreien usw., eine gewisse Geschäftsbildung aufzuweisen, doch wird fast durchweg berichtet, daß, soweit bisher feststellbar, der Umfang des Verkaufsgeschäftes des Vorjahres nicht erreicht ist. Auch wurden fast ausschließlich billige Waren verlangt. Nach den eingegangenen Berichten tritt diese namentlich bei Verkaufsgeschäften der Elektroinstandhaltung, der Goldschmiede und der Uhrmacher zu. Im Schneiderhandwerk, für das der Monat Dezember noch mit in den Hauptgeschäftsmonaten zählt, wurde nach der Vertragsbuchung erzielt, der sonst um diese Zeit üblich ist.

Mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Jahreszeit ist die Beschäftigung des Handwerks nahezu völlig zum Stillstand gekommen. Mit Ausnahme des Baubereichs in der Mitte des Monats wurden die Aufträge noch im Gange befindlichen Tiefbau sowie die Verputz- und Ausbauarbeiten an Hochbauten eingestellt. Die Aussichten für das kommende Baujahr werden ungenügend beurteilt, weil der allgemeine wirtschaftliche Rückgang sowie die schwierige finanzielle Lage von Staat und Gemeinden keine Hoffnung auf ein größeres Bauprogramm aufkommen lassen.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes zeigt in den letzten Monaten eine ständig steigende Verschlechterung. Einen Ausgangspunkt für die zunehmenden Arbeitsentlassungen in einzelnen Handwerksbetrieben durch vermehrte Einstellung von Arbeitskräften in anderen, für die der Dezember Hauptgeschäftszeit ist, haben nicht fast, da selbst die besser beschäftigten Betriebe in der Mehrzahl die Arbeiterinnen mit den vorhandenen Arbeitskräften erübrigen konnten. Lohnverhörsuchen sind nicht bekannt geworden.

Die Beschaffung von Material bereitete keine Schwierigkeiten. Der Preis für Rohstoffe ist im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Erhöhung erfahren. Größere Entlässe wurden fast nur gegen Ratengzahlung getätigt.

Not und Zorn

Not gut abgefaßen. In der Stadtkirche zu Limburg löste sich am Sonntag während der 11-Uhr-Messe in etwa 20 Meter Säure und 1 1/2 Meter Breite der 15 Zentimeter starke Verputz des Gewölbes und stürzte in die überflutete Kirche. Die Wucht der Steinmassen war derart, daß das Gebetbuch einer schweren Eisenbank glatt abgeschlagen wurde. Trotzdem die Pant vollbesteht war, entstand kein größeres Unglück, da sich die Kirchenbesucher gerade zur Verkündung des Evangeliums erhoben hatten. Nur zwei Kirchenbesucher wurden verletzt.

Befahrung eines ungetreuen Kaffisers. Der Kaffiser des Ravensburger Arbeitsamtes, der am 24. Dezember mit 18 000 Mark Arbeitslosenunterstützungsgeldern flüchtig geworden war, ist in Eßlabon verhaftet worden, als er im Begriffe stand, die Ausreise nach Brasilien anzutreten.

Zwei Todesopfer eines rasenden Autofahrers. Auf der Ortstraße von Eineldingen in Baden fuhr ein Kraxi durch Kirchen mit seinem Auto in eine Gruppe junger Leute hinein, worunter einer sofort getötet und einer so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus verstarb. Der Autofahrer wurde verhaftet.

Verhaftung eines Gattensmüßers. Aus Bad Blankenburg in Thüringen wird berichtet: Der Landwirt Bretternitz aus Dittersdorf wurde unter dem Verdacht, seine Ehefrau, die seit dem 13. Dezember verschwunden war, ermordet zu haben, von der Landjäger verhaftet. Verleitet bei seiner ersten Vernehmung legte der Verhaftete eine Erklärung ab. Er gab an, seine Frau mit einem Besten erlösen zu haben. Um die Tat zu verifizieren, zerstückte er die Leiche und brachte die einzelnen Teile, in zwei Säcke verpackt, auf einem Ochsenwagen aufs Feld, wo er sie vergrub. Bretternitz ist 36 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Der Grund zu seiner Tat soll in Familienstreitigkeiten liegen.

Mord aus religiösen Gründen. Der Landwirt Adam Schmidt aus Windisch wurde in das Untersuchungsgefängnis des Landgerichts Albstadt eingeliefert, weil er seine Ehefrau ermordet hat. Die Frau hatte sich in Nürnberg bei den Adressierten taufen lassen. Diese Taufe gab den Anlaß zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Mann seine Frau ermordete.

Raubüberfall auf eine Raiffeisenseife. In Freiburg in Mähren wurde ein verwegener Raubüberfall ausgeführt. In die Raiffeisenseife, wo gerade zwei Brüder die Jahresrevision vornahmen, drangen zwei verummittelte Personen ein und überfalligsten und festsetzten die Brüder. Dann raubten sie aus der Kasse 45 000 Kronen in bar und entflohen.

Mißglückter Raubüberfall. In einem Wohnbureau der Berliner Elektrizitätswerke erschien ein junger Mann und gab auf einen der Beamten einen Schuß ab, der jedoch fehlging. Der Täter flüchtete und entkam. Auf der Treppe stellten die Angestellten, die die Verfolgung aufgenommen hatten, einen zweiten jungen Mann, bei dem eine Pistole mit Munition und Werkzeuge zum Festhalten aufgenommen wurden. Der Festgenommene wurde als der 26 Jahre alte Erich Grünberg aus Cietzin festgehalten. Der Haupttäter ist noch nicht ermittelt worden. Erbeutet hat er nichts.

Mord und Selbstmord des Inhabers einer bekannten Wiener Tauchfirma. In Wien erhob der 45jährige Gesellschaftler der Tauchfirma Rodenbauer und Graf Franz Arcajca, seinen Kompanion, den 45jährigen Leopold Fanto, durch drei Revolverkugeln und verübte hierauf Selbstmord. Arcajca war bereits einmal im Zrenthaus und war entmündigt. Aus diesem Grunde wurde die Leitung der Firma seinem Kompanion Fanto übertragen. Es scheint kein Zweifel zu bestehen, daß bei Arcajca gekaufter Ehrgeiz und Neid auf seinen Kompanion die Gründe zur Tat gewesen sind.

Das Rätsel von Wildenwartz

Kriminalroman von Matthias Blant.

80. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Für einen Augenblick war Arnold Rother zu überascht, um gleich eine Antwort zu finden; in seinen Gedanken war er von seinem Verdacht bereits vollständig überzeugt, so daß er nun in Verwirrung geriet. "Doch ein Konte? Und reich?" "Ja! Ich habe sofort telegraphische Auskünfte eingeholt." "Aber die Depesche! In dieser liegt doch von dem erwarteten Betrag, in dieser liegt er doch an, wie er dieser wesentlichen soll. Und Sie selbst sagten doch, daß der Postlaut der Depesche richtig ist, wenn ich mich nicht irre."

"Gewiß! Aber die Depesche hat mit den Perlen gar nichts zu tun! Darin lag der Verzug: das Telegramm war an den holländischen Gesandten in München in der Ramberger Straße gerichtet. Der Conte hatte sehr wichtige Akten erwartet und erhalten. Dokumente von besonderem Werte, die er zugesichert und über die er durch den Gesandten eine Bestätigungsbefragung forderte."

"Dokumente?" "Ja! Sie sollen sich auf einen sehr bedeutsamen Handelsvertrag beziehen. Sie werden also einsehen, daß der fidele, sich verhängnisvoll aufstellende Verdacht damit eine sehr heurlohe Erklärung gefunden hat. Es wäre auch zu gefährlich, wenn wir gegen einen Mann wie diesen Conte zu eilig und unvorsichtig vorgehen würden, da schließlich internationale Beziehungen die Folge sein könnten."

Direktor Arnold Rother kniff die Lippen zusammen; seine Gedanken hatten sich schon mit solcher Hartnäckigkeit in den Verdacht vergraben, daß er sich jetzt noch gegen die Aufklärung sträubte.

"Ich kann es nicht glauben! Der Conte allein hat meine Perlen geliehen!"

Außerdem haben die weiteren Nachforschungen eine Reihe von Beobachtungsmomenten ergeben, die auf eine ganz andere Spur weisen! Eine Frau, die gar nicht im Bade-

hotel wohnte, sah man gegen sechs Uhr das Hotel verlassen und nach dem Bahnhofs verschwand, wo sie wohl mit dem ersten Frühzug abgereist ist."

"Abgereist? Um sechs Uhr? Wie — wie aber war sie in das Hotel gekommen?"

"Ich bin sehr gründlich vorgegangen und kann sogar diese Frage beantworten. Sie war bis ein Uhr in der Weinabteilung des Hotels und verließ diese mit Schluß nach dem Westflügel zu; es hatte niemand darauf geachtet, da man sie für einen Gast des Hotels hielt. Das war sie aber nicht, denn sie hat mehreren im Frühstuhlgang gewinkt. Und um sechs Uhr sah man sie das Hotel verlassen. Wo sie von eins bis sechs Uhr war, und was sie im Badehotel getrunken und gewollt, das wußte niemand. Jedenfalls ist sie jetzt aus Wildenwartz fort."

Aufmerksam hörte Arnold Rother zu. "Dann war es die Dame im Tizianblond, dann war es die Adoretthilda Beate Cimpher?"

"Ja! Mit diesem Namen war sie im Firrenhof bekannt; dort hatte sie am Abend vorher die Rechnung bezahlt und ihre Gepäckstücke zur Bahn schicken lassen."

"Da diese Dina aber erst Tags vorher in Wildenwartz eingetroffen ist und sich nur für so kurze Zeit eingemietet hat, so konnte sie auch nur in einer bestimmten Absicht, zu einem ganz bestimmten Zweck gekommen sein. Da sie mit dem Diebstahl der Perlen wieder verschwand, so wird sie auch die von uns geäußerte Person sein."

"Ja! Sie Sider! Aber die Dina kam aus Wien; dort war sie in einem bekannten Kabarett. Da muß sie doch zu finden sein!"

"Gewiß! Ich habe auch getan, was nötig war. Und nun bin ich so weit, um erst die eigentliche Überredung zu meiden. Die weltliche Kabarettistin Beate Cimpher ist eben Abend in Wien aufgetreten. Diese Dame in Tizianblond hatte einen falschen Namen gebraucht, war nur mit bestimmten Absichten nach Wildenwartz gekommen, hatte alles für eine rasche, unauffällige Abreise vorbereitet und war in

der fraglichen Nacht von ein bis sechs Uhr im Hotel gewesen. Aber wer war sie?"

"Es war dies wie ein geschlossener Ring von Beweisen. Aber wer war sie?"

Ein Schleier hüllte das Geheimnis ihrer Person ein! "Das war für den Direktor ja eine Enttäuschung, daß sich die völlige Harmlosigkeit der Depesche des Conte Castellani ergeben hatte."

Eben ein Verstum!

Aber da sich nun die Gedanken des Direktors mit dem Conte beschäftigten, nahmen diese plötzlich eine ganz andere Richtung.

War denn der Conte wirklich so ganz schuldlos, auch wenn die Depesche weiter keine Bedeutung hatte?"

Stimme eifriger grübelte Arnold Rother; alles kam ihm wieder in Erinnerung.

Stimmend an der Entscheidung dieser Unbekannten in Tizianblond war der Conte so heftig erregt; er durchlebte nochmals die Szene auf der Terrasse, wie der Conte zusammensank, wie er sich wehrte, wie er etwas Gemeinsames mit dieser Fremden betritt und schließlich nur von irgendeiner Aehnlichkeit etwas zugefallen.

Hartnäckiger meldete sich wieder der alte Verdacht.

Wenn nun der Conte Castellani dort irgendeine Gemeinschaft mit dieser Unbekannten haben sollte, das es nur geahnet hatte?"

Über wie war das zu beweisen?"

War er dann ein Mitgeschädiger oder ein Mitschwender? Hatte er vielleicht an den Perlen auch einen Gewinn?"

Jedenfalls — daran wollte Direktor Arnold Rother nicht mehr zweifeln — war der Conte der einzige, der über die Unbekannte, über die angebliche Beate Cimpher Aufklärung geben konnte.

Wo war er auf diesem Wege weiterzukommen?

Das war die Frage, die noch Kopfzerbrechen verursachte.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 8, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Feinsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschlt. Umfragebrief, Schwertzeiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 2.

Sonnabend, den 4. Januar 1930.

33. Jahrg.

Arbeitsbeginn im Haag

Die Zweite Haager Konferenz.

Erste Besprechungen.

Schon Freitag morgen traf die deutsche Delegation mit den Reichsministern Dr. Curtius, Dr. Maldehauser, Dr. Wirth und Robert Schmidt an der Spitze mit eineinhalbstündiger Verspätung aus Berlin im Haag ein. Zum Empfang waren der niederländische Außenminister und einige Herren von der deutschen Gesandtschaft nebst Mitgliedern der deutschen Kolonie am Bahnhof erschienen. Der deutsche Gesandte in den Niederlanden, Graf Zech, war bereits bis Mitternacht entgegengefahren. Gestern waren die Franzosen unter Führung Zardius gekommen, ebenso die Engländer unter Führung Snowdens und Graham's. Im Laufe des Donnerstags und Freitags fanden sich ferner die Italienschen, die österreichischen, die ungarischen, die tschechischen und die rumänischen Vertreter ein. Die Österreicher stehen unter der Führung des Bundeskanzlers Schöber, die Ungarn unter der des Grafen Bethlen. Auch Polen, Jugoslawien und Japan sind

Fühlungnahme.

Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius startete mittags im Hotel „Des Indes“ dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem Außenminister Briand einen kurzen Besuch ab. Der englische Schatzkanzler Snowden hatte eine Unterredung mit Außenminister Briand. Diese Unterredung soll den wesentlichsten Punkten der kommenden Verhandlungen gegolten haben.

Snowden äußerte sich Journalisten gegenüber, er glaube nicht, daß es diesmal so aufreibende Arbeiten geben werde wie auf der ersten Konferenz. Die verschiedenen Ausschüsse hätten bereits ungeheure Vorarbeit geleistet. Den Delegierten sei es lediglich überlassen, die einzelnen Kommissionsbeschlüsse sachgemäß in- und aneinanderzufügen. Zwar sei die Frage der internationalen Bank außerordentlich schwierig und verwickelt, aber er rechne doch mit günstiger baldiger Lösung.

Der erste Zwischenfall

In der geheimen Vorkonferenz der Haager Konferenz.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Haag wurde Freitag nachmittag unter Teilnahme von sechzehn Staaten die Zweite Haager Konferenz zur Erledigung der Reparationsverwicklungen eröffnet.

* Die deutsche Regierung hat in Washington ihr Einverständnis mit der Ernennung Zardius zum neuen amerikanischen Botschafter in Berlin erklären lassen.

* Als erster Gesandter Deutschlands beim Neuen Freistaat hat der Generalkonsul Georg von Dehn sein Amt in Dublin angetreten.

* Bei einem Flugzeugzusammenstoß an der kalifornischen Küste fanden zehn Filmschauspieler den Tod.

Sindenburgs Mahnung erhält ihre besondere Bedeutung aber noch durch den Hinblick auf den Zustand der wirtschaftlichen Lage. Wir sind nicht so glänzlich gestellt wie die Vereinigten Staaten, die durch eine Aktion der Regierung die Folgen einer augenblicklichen Krise überwinden wollen. Es ist durchaus keine Stimmungsmache, wenn der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Mellon, daher die wirtschaftliche Zukunft Amerikas sehr optimistisch beurteilt. „Business as usual“ — „Geschäft wie gewöhnlich“ — kann man in Amerika ruhig sagen, weil dort der Regierung die Mittel zur Verfügung stehen, Wirtschaftskrisen zu überwinden. Der deutschen Regierung aber sind die Hände

colorchecker CLASSIC



calibrite



modul des 2001-Sindenburgs als Farbe über das neue

lassen, dürfte hierdurch klar ausgabe treten. Rednet man

